

# Planung : Hauptthema der Jahrestagung des Vereins schweizerischer Geographielehrer

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **24 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Zerfurchungsindex» (R.:D) zu beachten. So sind bei den Testgebieten 17 und 19 (Valle Onsernone und Rothorn) R und D wohl stark verschieden, besonders wichtig ist aber ihr gegenseitiges Verhältnis, welches durch den «Zerfurchungsindex» dargestellt wird. Sie stellen zwei vollkommen gegensätzliche Typen dar und liegen in verschiedenen «Zerfurchungssektoren» (Rothorn in Sektor III, Onsernone in Sektor IX). Übergangstypen lassen sich durch sinnvolles Aufgliedern der Umgrenzungsfläche ermitteln.

Bei diesen Überlegungen bleibt zu prüfen, ob die numerischen Werte eine klarere Aussage beim Vergleich von Reliefcharakteren erlauben als die unmittelbare Anschauung aus der Karte.

#### Literatur

Brüning, K.: Die Reliefenergie des Harzes. Jb. d. Geogr. Ges. zu Hannover, 1927.

Flückiger, O.: Morphologische Untersuchungen am Napf. Habilitationsschrift, Univ. Zürich, 1919.

Finsterwalder, S.: Über den mittleren Böschungs-

winkel und das wahre Areal einer topographischen Fläche.

Sitzungsberichte d. k. Bayerischen Akademie der Wiss., math.-phys. Klasse, Bd. 20, München 1890. Gutersohn, H.: Relief und Flußdichte. Dissertation Univ. Zürich, 1932.

Krebs, N.: Eine Karte der Reliefenergie Südtids. Pet. Mitt. 1922, Bd. 68.

Krebs, N.: Maß und Zahl in der physischen Geogr. Pet. Mitt. 1930, Erg. H. 209.

Neuenschwander, G.: Morphometrische Begriffe. Dissertation Univ. Zürich, 1944.

Paschinger, V.: Die relativen Höhen von Kärnten. Pet. Mitt. 1934, Bd. 80.

Penck, A.: Morphologie der Erdoberfläche, Bd. 1, Stuttgart 1894.

Schlöpfer, A.: Die Berechnung der Reliefenergie und ihre Bedeutung als graphische Darst. Dissertation Univ. Zürich 1938.

Smith, G. H.: The Relative Relief of Ohio. Geogr. Review, New York 1935.

## Verbandsnachrichten — Activité des sociétés

### Planung — Hauptthema der Jahrestagung des Vereins schweizerischer Geographielehrer

Am 15./16. November 1968 fand in Baden die Jahrestagung des Vereins Schweizerischer Geographielehrer statt. Stand schon 1967 das Thema «Landesplanung» im Mittelpunkt der Veranstaltungen der Tagung in Genf, so sollte 1968 die praktische Seite der Planung in den Vordergrund gerückt werden. Baden eignete sich als Studienobjekt sehr gut. Diese Gemeinde hat einen vollamtlichen Stadtplaner angestellt und steht jetzt gerade vor der Verwirklichung interessanter Projekte. Die allgemeine Verkehrssanierung hat bereits große Veränderungen im Stadtbild hervorgerufen. Durch eine sinnvolle Planung muß jetzt die Neugestaltung der Innenstadt so gelenkt werden, daß Baden zu einem modernen Regionalzentrum ausgebaut wird, ohne daß sein historisch gewachsenes Aussehen einfach von riesigen Geschäftshäusern erdrückt wird. Eine andere interessante Planungsaufgabe ist die Überbauung der bis 1961 selbständigen Gemeinde Dättwil. Darüber wurde 1966 ein Wettbewerb ausgeschrieben, dessen Resultate heute vorliegen. In den nächsten Jahren soll dieses Stück Agrarlandschaft von rund 1,3 km<sup>2</sup> Fläche in einen Stadtteil umgewandelt werden, der Wohnraum für 6000 bis 8000 Einwohner und mindestens 2000 Arbeitsplätze umfassen wird. Diese beiden Hauptprobleme der Planungsbehörden von Baden wurden in gut dokumentierten Referaten von Stadtplaner Fritz Wagner, dipl. Arch. ETH, Vize-Stadtammann Josef Rieser, dipl. Arch. ETH, des Mitverfassers des erstprämiierten Pro-

jekts A. Henz, dipl. Arch. ETH, des Stadtschreibers Dr. Victor Rickenbach, Präsident der Planungskommission von Baden und des Soziologen Dr. W. Vogt erläutert.

Eine Fahrt nach Dättwil zeigte deutlich den Gegensatz zwischen der heutigen und der anhand von Plänen und Modellen demonstrierten zukünftigen Situation dieses Gebietes. Solche Wandlungen des Landschaftsbildes müssen den Geographen interessieren. Sie eignen sich aber auch gut für die Behandlung im Unterricht an der Oberstufe unserer Mittelschulen. Wie gerade hier die Landesplanung eingebaut werden kann, erklärte auf anschauliche Weise Prof. Dr. Georges Grosjean in seinem vortrefflichen Referat über «Landesplanung als Erziehungsaufgabe». Mit Dias und klaren Zahlenangaben untermauerte er seinen Appell an das Verantwortungsbewußtsein der heutigen Generation, dafür zu sorgen, daß nicht einfach im luftleeren Raum geplant wird. Die Summe aller Ortsplanungen ergibt keine vernünftige Landesplanung. Damit alles zusammenstimmt, muß man zuerst großräumig planen. Die katastrophale Auswirkung der Streubauweise auf die Infrastrukturkosten und die schädlichen Folgen einer falschen Planung zeigen die Notwendigkeit einer allgemeinen Aufklärung des ganzen Volkes über diese Probleme. Damit ist die Landesplanung wirklich eine Erziehungsaufgabe.

R. Wehrle